
Krankenhauskonferenz von unten

am Samstag, den 1. November 2008

Kassel Universität, Arnold-Bode-Str. 8, Raum 0113/0114

Beginn 10.30 Uhr, Ende 17.00 Uhr

Tagesordnung

Humanmedizin statt Profitmedizin - Verstaatlichen statt privatisieren

Das Krankenhausfinanzierungsgesetz von Ulla Schmidt schafft den Deckel nicht ab. Es erhöht den finanziellen Druck auf die Krankenhäuser, u.a. durch die Ausweitung der Fallpauschalen auf die Psychiatrie. Der Kollaps der Finanzmärkte und die Rezession werden auch dramatische Konsequenzen für die Krankenhäuser haben. Wir werden zu hören kriegen, dass jetzt erst recht kein Geld mehr da ist für die Krankenhäuser und für unsere Löhne. Wir dürfen nicht zulassen, dass Milliarden Steuergelder in marode Banken fließen und die Krankenhäuser durch verschärfte Unterfinanzierung in die Pleite getrieben werden. Der Privatisierungswahn muss gestoppt werden. Banken und privatisierte Krankenhäuser und andere Betriebe müssen rückverstaatlicht und demokratisch verwaltet werden. Wir bezahlen nicht für eine Krise, die wir nicht verursacht haben. Wir brauchen ein eigenes Programm, das sich an den Interessen der abhängig Beschäftigten orientiert. Dieses Programm wollen wir zur Diskussion stellen. In Antiserum Nr. 3 haben wir auf Seite 22 und 23 unser erstes Krankenhausprogramm abgedruckt. Es dient als Diskussionsgrundlage für unser Treffen und kann aufgrund der Diskussion ergänzt und geändert werden.

Mehr Personal und Personalbemessung. Wie durchsetzen?

Es reicht nicht zu sagen, der Deckel muss weg. Die Demo von 130.000 Krankenhausbeschäftigten darf nicht das Ende sondern muss der Auftakt für weitere Kampfmaßnahmen – unabhängig von den Arbeitgebern – sein. Wir brauchen mindestens 100.000 Stellen mehr und eine verbindliche Personalbemessung. Wie können wir das durchsetzen?

Berichte aus Krankenhäusern

Weiterer Aufbau des Netzwerks und der Zeitung Antiserum.

